

## Thema: Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

Liebe Besucher des Allianzgebetsabends, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die Themenvorgabe für heute Abend lautet: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“. Eine bitte aus dem Gebet „Vater unser“.<sup>1</sup>

Ich werde fünf kurze Punkte zu diesem Thema beleuchten. Mein...

### 1. Gedanke lautet: Christen haben einen frommen Wunsch

Christen beten, dass Gottes Wille geschieht. Und zwar nicht irgendwo, sondern auf dieser Erde. Er soll nicht nur halb geschehen. Er soll nicht nur mal geschehen. Er soll so geschehen, wie er im Himmel geschieht. Zu 100%. Es ist eine Bitte.

Denn das ist ja definitiv noch nicht der Fall.

Die Anschläge in Frankreich, die Massaker in Nigeria oder aber auch Konflikte in unserer Gesellschaft und im privaten Rahmen, entsprechen ja absolut nicht dem Willen Gottes. Es gibt eine fette Diskrepanz zwischen Gottes Willen hier auf der Erde und Gottes Willen im Himmel.

Im Himmel ist es anders. Im Himmel geschieht Gottes purer Wille. Himmel ist der Herrschaftsbereich in dem Gott souverän und uneingeschränkt regiert. Und Christen wünschen sich, dass dieser Wille auch auf der Erde geschieht. Daher beten sie:

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“. Aber wir haben noch nicht den Himmel auf Erden. Es ist noch ein absolut frommer Wunsch.

Aber was ist denn überhaupt der Wille Gottes? Wo findet man ihn? Das ist mein zweiter Punkt:

### 2. Der Wille Gottes ist Erkenntnis und Rettung

Christen glauben, dass Gottes Wille in der Bibel überliefert wurde. Gleichzeitig wissen wir, dass es nicht so ganz einfach ist, die Bibel auszulegen. Vieles verstehen wir nur im Ansatz. Im Laufe der Kirchengeschichte gab es auch viele Auslegungen der Bibel, die wir heute als falsch bezeichnen.

Dennoch bin ich davon überzeugt, dass wir den großen Willen Gottes aus der Bibel heraus erkennen können. Einmal steht er sogar ausdrücklich da. Im ersten Brief an seinen Mentee Timotheus schreibt der Apostel Paulus (2,4): *Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden.*

Gottes großer Wunsch ist, dass jeder Mensch die richtige Erkenntnis bekommt. Ziel ist es die Wahrheit zu erkennen. Die Wahrheit, der Weg und das Leben ist laut eigener Aussage Jesus Christus persönlich (Joh 14,6). Aber das muss von Menschen erst mal geglaubt werden.

Der zweite Wunsch ist, dass Menschen gerettet werden. Von ihrer Schuld. Menschen sollen ihr Schuldproblem lösen können. Dafür ist Jesus Christus gestorben. Auch das ist erst mal gar nicht so leicht zu glauben. Denn erst mal muss ein Mensch einsehen, dass er schuldig ist und muss dann noch glauben, dass Gott gnädig ist und Schuld vergibt. → Also, alles nicht so einfach.

Aber trotzdem lässt sich der ultimative Wille so gut zusammenfassen: Erkenntnis und Rettung.

Interessant fand ich diese Woche ein Zitat, was mir begegnet ist. Es stammt vom stellv. Chefredakteur des Magazins „Folio“, der neuen Züricher Zeitung. Reto Schneider sagt:

<sup>1</sup> Es handelt sich hierbei um eine Bitte an Gott - den Vater - die im Matthäusevangelium Kapitel 6,10 zu finden ist.

*„Nur eines könnte mich zum christlichen Glauben zurückholen, und es ist nicht die Zusicherung eines ewigen Lebens, es ist die Absicht auf Vergebung. Nichts stelle ich mir schlimmer vor als eine Schuld, die ewig nagt, weil man sie nie wiedergutmachen an. Ich denke nicht, dass ich auf dem Sterbebett plötzlich gläubig würde; hätte ich hingegen einen Menschen totgefahren, würde ich wohl einen Strohalm ergreifen, um die Marter eines Lebens in Reue und Scham zu lindern.“<sup>2</sup>*

Reto Schneider räumt dem christlichen Glauben im Bezug auf die Schuldvergebung eine echte Relevanz ein. Für Gott fängt Schuld nicht erst beim Töten an. Sie fängt viel früher an. Aber die Bibel sagt uns, dass Gott ausdrücklich will, dass Menschen ihre Schuld loswerden können.

Erkenntnis und Rettung also - so lässt sich der Wille Gottes für Menschen zuspitzen. Aber natürlich finden wir in der Bibel noch ganz viele andere Texte, wo steht, was Gott will. Da sind die 10 Gebote, die Bergpredigt, andere Anweisungen zum Leben. Die Bibel ist ja an vielen Stellen eine Art Gebrauchsanweisung für gelingendes Lebens. Das führt mich zu einem dritten Gedanken:

### **3. Mit dem Willen Gottes kann man die Welt noch nicht regieren**

Wir können nicht mit der Bibel eine Stadt leiten oder einen Staat regieren. Das geht mit ihr genauso wenig wie mit anderen religiösen Büchern.

Unser Volk besteht aus Menschen die nach der Bibel leben wollen und aus Menschen, für die sie nur ein Buch ist. Aus Menschen für die Gott existiert und aus Menschen die nicht an den lebendigen Gott glauben. Christen können daher ihre Mitbürger nicht zwingen so zu leben, wie sie es aus der Bibel erkannt haben. Leider hatten wir in der Kirchengeschichte auch solche Zeiten. Das führt zu Zwängen. Das entspricht nicht der Freiheit die Gott jedem Menschen einräumt. Es führt zur Missbrauch. Es führt zur Theokratie.<sup>3</sup>

Auf der anderen Seite können wir aber auch nicht mit dem Motto „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ oder der Bergpredigt das Land regieren. Das Böse würde Überhand nehmen. Das Chaos würde ausbrechen. Unsere Gesellschaft würde kaputt gehen.

Dies macht die von Luther her entwickelte Zwei-Reiche-Lehre deutlich.<sup>4</sup> Luther macht deutlich, dass Gott diese Welt einmal durch das Regiment der Kirche erreicht und einmal durch das Regiment der Obrigkeit regiert.

Wir sprechen unsere Bitte also auch aus, weil Gott zurzeit darauf verzichtet seinen Willen durchzusetzen. Stattdessen lässt er seine Schöpfung von Menschen regieren. Manche Regierungen sind gut und manche schlecht. Das bringt mich zu meinem 4. Punkt.

### **4. Christen beten, dass Gottes Reich kommt**

Gottes Wille kann sich zu 100% erst auf dieser Erde ausbreiten, wenn Jesus sein ewiges Friedensreich aufrichtet. Christen glauben dass Jesus eines Tages wieder kommt. Er wird alle Tränen abwischen, das Leid beenden, das Unrecht beseitigen, den Krieg abschaffen und sogar den Tod besiegen. Hoffnung!

Ich würde mir sehr wünschen, dass Gottes Wille schon jetzt auf dieser Welt geschieht. Gerade im Angesicht der tragischen Ereignisse von letzter Woche. So viel kann ich mit Sicherheit sagen. Der dreieinige christliche Gott will nicht, dass Morde

---

<sup>2</sup> aus idea Magazin Nr. 2/2015, letzte Seite, Zitat der Woche

<sup>3</sup> „Wurde als Schwäche der Königsherrschaft Christi die Gefahr der Theokratie ausgemacht, so diagnostizierte man als Schwächen der ZRRL die Trennung von Christ- und Weltperson, aus der sich eine kritiklose Annahme des Bestehenden, ein Rückzug des Christen ins Private und eine allein ihrer Eigensetzlichkeit folgende Politik ergäben. Zusammenfassend lassen sich verschiedene Deutungsmodelle bzw. Akzente in der Interpretation der ZRRL feststellen.“ (wikipedia)

<sup>4</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-Reiche-Lehre>

geschehen. Weder in seinem Namen noch im Namen eines anderen Gottes. Aber es ist noch nicht so weit. Das bringt mich zu meinem letzten Gedanken:

## 5. Christen setzten sich aktiv in der Gesellschaft ein

Christen wissen, dass sie in der Zwischenzeit leben. In der Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft. Sie beten deshalb für ihre Regierungen. Dazu fordert Paulus auf, unmittelbar, bevor er den Willen Gottes darlegt: **1Tim 2,1-2 lesen** Manchmal handeln sie auch gegen Regierungen, wenn es gar nicht mehr anders geht. Sie leisten Widerstand, wie es im NS-Staat Christen in der Bekennenden Kirche taten. Oder der freikirchliche Pastor Arnold Köster aus Wiedenest. Sie sind immer Salz und Licht in dieser Welt. Sie tun gute Taten, wie Jesus es in **Mt 5,13f** darstellt. Manchmal auch nur gebrochen und schwach.

Hier muss es zunächst mal um den persönlichen Einflussbereich gehen. Um meine Familie, um meine Nachbarschaft, um den Freundeskreis, am Arbeitsplatz. Und natürlich auch um unsere Stadt.

Jeder von uns ist ja diese Stadt. Die Stadt ist nicht das Rathaus. Im Rathaus sitzt die Stadtverwaltung. Und heute Abend sitzen wir auch hier. Ich bin die Stadt. Du bist die Stadt. Du bist Deutschland. Und deswegen suchen wir das Beste für unsere Stadt (**Jer 29,7**).

Wir sind also als Christen aufgefordert unseren Beitrag zu bringen. Ich finde das machen wir schon ganz gut in Bergneustadt. Und ich finde es toll, dass das auch vom neuen Bürgermeister durch Einladung und Anwesenheit gewürdigt wird.

## Abschluss

Wir können durch Gebet und durch Taten helfen, dass sich der Wille Gottes in unserer Gesellschaft verwirklicht.

Und jetzt kommt was Komisches. Wir können uns die Schotten dafür als Vorbild nehmen. Ja, die Schotten aus Schottland. Ihr erinnert euch sicher an die spannende Abstimmung letztes Jahr. Der Direktor der schottischen evangelischen Allianz hat mit anderem zusammen in ein Papier verfasst. Christen haben vor der Abstimmung aufgeschrieben, wie sie sich Schottland wünschen; in welchem Schottland sie leben wollen. Völlig unabhängig von der Entscheidung ob Schottland im Vereinigten Königreich bleiben oder unabhängig wird. Sie schreiben folgendes:<sup>5</sup>

*"Wir wünschen uns eine Schottland, wo ... die Wirtschaft auf der Basis von Werten agiert, Armut inakzeptabel ist, Sozialhilfe wirksam und würdevoll ist, Beziehungen untereinander wertgeschätzt werden, Familien unterstützt werden, die Ehe in Ehren gehalten wird, Kinder gefördert werden, die Freiheit geschützt wird, Gerechtigkeit unser Leben prägt, Städte selbständig handeln können, unsere Umwelt gehegt, unsere Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt werden und das Land miteinander geteilt wird."*

Wow! Das klingt richtig schottisch. Aber das ist gut ausgedrückt. Auch für unser Land. Ich fordere uns auf, uns für unsere Stadt einzusetzen. Mit Worten und mit Taten. Bei allem persönlichen Fehleinschätzungen mit dem Wissen um Vergebung. Aber immer wieder neu motiviert. Deshalb bete ich aus Überzeugung: Vater, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden!  
Amen!

---

<sup>5</sup> "We desire a Scotland where... the economy is based on values; poverty is unacceptable, welfare is effective and dignified, relationships are treasured, families are supported, marriages honoured, children are nurtured, freedom is protected, justice is transforming, communities are empowered, our environment is cherished, resources are stewarded and land is shared." vgl. <http://www.eauk.org/idea/navigating-the-future-of-our-country.cfm> (13.01.2015) und <http://www.eauk.org/current-affairs/media/press-releases/upload/What-kind-of-nation-Manifesto-for-a-future-Scotland-Evangelical-Alliance.pdf>